juve.de/oesterreich

JUVE KARRIERE ÖSTERREICH

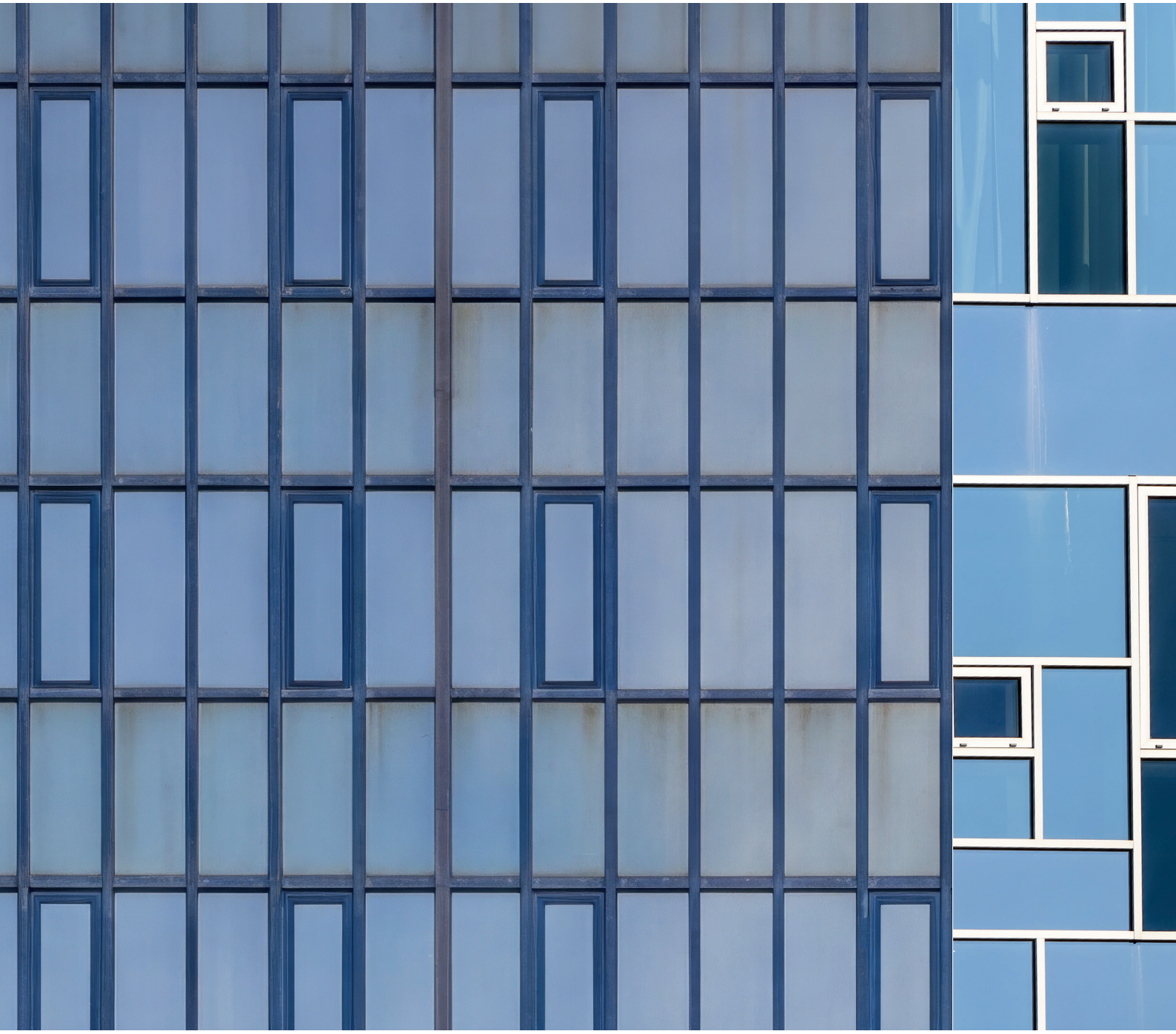
Künstliche Intelligenz
Legal-Tech-ABC, KI-Skills und neue Jobprofile

Lernen
Wiener Juridicum vs. Wirtschaftsuni

TOP ARBEITGEBER 2026

Ausbildung, Gehalt, Karrierechancen – die 25 Kanzleien mit dem attraktivsten Angebot für Konzipientinnen und Konzipienten

Jus oder **Jus+?**



Weichenstellen gleich zu Beginn. Unter Wiens Jus-Studenten ist es so etwas wie eine Glaubensfrage: Studiert man an der Universität Wien oder Wirtschaftsrecht an der Wirtschaftsuniversität? Eine Gegenüberstellung.

von Angelika Kramer



Fassade links vom Juridicum und rechts von der WU Wien

Fotos: radub85/stock.adobe.com

Für Prof. Dr. Martin Spitzer begann das heurige Studienjahr so wie das letzte geendet hat: Er war auf Reisen. Der Zivilrechtsprofessor und Programmleiter des Wirtschaftsrechtsstudiums an der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien ist zu Beginn des Semesters mit einigen Studierenden des Exzellenz-Programms an den Stubenbergsee in der Steiermark aufgebrochen, um mit ihnen persönlich ein paar Tage in lockerer Atmosphäre zu verbringen. Im Sommer war Spitzer beruflich in Singapur, um Kontakte zu anderen Unis zu knüpfen und Austauschprogramme einzutüten. Der 47-Jährige, der seit 15 Jahren für das Wirtschaftsrechtsprogramm an der WU, das auch JUS+ heißt, verantwortlich zeichnet, gilt unter Studenten als Prototyp eines modernen, engagierten Universitätsprofessors, der sich auch nicht scheut, gelegentlich witzige Reels ins Netz zu stellen.

„Das Lernklima ist für uns ganz wichtig. Interaktion mit Studierenden ist dabei zentral", wirbt Spitzer für sein Studium und die Atmosphäre an der WU insgesamt. Meist kennt der Top-Jurist ‚seine' Studierenden schon vor Beginn des Studiums und begleitet sie persönlich bis zur Sponsion. Der persönliche Kontakt zwischen Vortragenden und Studierenden ist ihm besonders wichtig. „Wir wollen, dass unsere Studierenden in den Hörsaal kommen, weil wir großen Wert auf persönlichen Austausch legen", lautet die Zielsetzung Spitzers.

Bei Studienanfängern scheint dieser familiäre Ansatz gut anzukommen. Seit 2019 ist die Zahl der Bewerbungen für Wirtschaftsrecht um 130 Prozent gestiegen. Letztes Jahr wurde erstmals die Marke von 2.200 Registrierungen für 870 Studienplätze geknackt. Heuer lag die Zahl der inoffiziellen Interessenten bereits bei über 3.000, von denen dann 2.260 Kandidaten offiziell an der Aufnahmeprüfung teilgenommen haben. „Die vielen Bewerbungen führen dazu, dass wir unsere Studenten aussuchen müssen, aber auch dürfen", freut sich Spitzer, auch wenn das eine schwierige Aufgabe ist. „Uns ist wichtig, dass sich alle im Studium wiederfinden." Weswegen den interessierten Studierenden vor den Aufnahmeprüfungen Anfang Juli vom Lehrpersonal noch einmal auf den Zahn gefühlt wird, ob ihre Wahl tatsächlich die richtige ist.



„Wir wollen, dass unsere Studierenden in den Hörsaal kommen."

Für Martin Spitzer von der Wirtschaftsuniversität Wien ist die Interaktion mit Studierenden unabkömmlich für ein gutes Lernklima.

Kontakte knüpfen. Für Dr. Lilly-Marie Kunz hat sich die Wahl des Wirtschaftsrechtsstudiums jedenfalls als goldrichtig herausgestellt: Die heute 33-Jährige, die in der Anwaltskanzlei ihres Vaters arbeitet und gerade ihre Anwaltsprüfung macht, schwärmt: „Ich bin ein großer Fan der WU. Ich habe dort tolle Kollegen kennengelernt und wurde gut auf mein Berufsleben vorbereitet." Teil des Berufslebens der WU-Absolventin waren bislang immerhin einige Jahre im Kabinett des Finanzministeriums und seit zwei Jahren ist Kunz auch Teil des Aufsichtsrats der Erste Bank, wo speziell auf wirtschaftliches Wissen großen Wert gelegt wird.

„Ich wollte mir mit dem Studium mehr berufliche Optionen offenhalten", erklärt Kunz ihre Wahl. Denn mit einem Wirtschaftsrechtsstudium, so die Junganwältin, würden einem mehr Türen offenstehen als mit einem reinen Jusstudium, wie man es etwa am Wiener Juridicum machen kann. Besonders begeistert zeigt sich Kunz auch von dem Auslandsangebot an der WU, das sie selbst nach Hongkong und Mailand zum Studium geführt hat. Kunz scheint mit ihrer Begeisterung nicht allein dazustehen. Während die Interessentenzahlen beim Wirtschaftsrechtsstudium geradezu explodieren, sind am Juridicum in den letzten Jahren bisweilen weniger Jugendliche zum Aufnahmetest erschienen als es Studienplätze an der Fakultät gab. So wurde in den Jahren 2022 und 2023 sogar aus Kostengründen überhaupt darauf verzichtet, Tests abzuhalten, weil die Registrierungszahl jene der Plätze (1.700) nur unwesentlich überschritt. Heuer traten immerhin 1.848 Interessenten zu dem Test an. Studiengangsleiter Prof. Dr. Christian Koller macht sich dennoch keine Sorgen: „Wir spüren kein nachlassendes Interesse verglichen mit der WU. Das sind beides hervorragende Studien mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die auch unterschiedliche Studenten anziehen."

Der Hauptunterschied zwischen beiden Studien liegt für den 45-jährigen Koller, der gleichzeitig Vizedekan

Jusstudium am Juridicum in Wien

- Man wählt zwischen einem Diplomstudium (8 Semester) und dem Bachelorstudium Internationale Rechtswissenschaften (6 Semester).
- Programmleiter ist Professor Christian Koller.
- An der Aufnahmeprüfung nahmen heuer 1.848 Kandidaten teil; es gibt 1.700 Studienplätze.
- Am Juridicum stehen 56 Professoren, 33 Dozenten und 204 Assistenten rund 10.000 Studierenden gegenüber.
- Die Zahl der Absolventen lag in den letzten Jahren jährlich bei rund 660.
- Durchschnittliche Studiendauer: 12 bis 13 Semester.
- Das Median-Bruttoeinkommen liegt in der Rechtsberatung drei Jahre nach Studienabschluss bei 3.200 Euro und in der öffentlichen Verwaltung bei 3.121 Euro (Zahlen aus 2023).

Wirtschaftsrecht an der WU

- Das Studium setzt sich aus einem Bachelorstudium (6 Semester) und einem Masterstudium (4 Semester) zusammen.
- Programmleiter ist Professor Martin Spitzer.
- An der Aufnahmeprüfung nahmen heuer 2.260 Kandidaten teil; es gibt 870 Studienplätze.
- Das Betreuungsverhältnis lag 2023 bei 1:105,4.
- Durchschnittliche Studiendauer: 12 bis 14 Semester.
- 89 Prozent der 748 Absolventen (2025) sind drei Jahre nach dem Abschluss unselbständig beschäftigt. Ihr Median-Bruttoeinkommen liegt in der Rechtsberatung bei 4.104 Euro, im öffentlichen Dienst bei 3.985 Euro (Zahlen aus 2025).

Foto: WU Wien



Absolventin Lilly-Marie Kunz fühlte sich durch ihr Studium an der WU Wien gut auf ihr Berufsleben vorbereitet.

„Ich wollte mir mit dem Studium mehr berufliche Optionen offenhalten."

am Juridicum und Professor für Zivilverfahrensrecht ist, darin, dass sich Studierende am Juridicum nicht sofort für die Spezialisierung ‚Wirtschaft' entscheiden müssen: „An unserer Fakultät ist das Spektrum möglicher Spezialisierungen extrem breit." Erst nach einem Jahr kann man aus fünf Schwerpunktbereichen (Grundlagen des Rechts, Recht in seinen europäischen und internationalen Dimensionen, Gesellschaftliche Transformation, Innovation und Nachhaltigkeit im Recht, Recht und praktische Konfliktlösung sowie Wirtschaftsrecht) auswählen. Diese Schwerpunktsetzung wurde durch die Studienplanreform 2025 eingeführt, um die Studierenden besser auf den angestrebten Beruf vorzubereiten. Das Studium am Juridicum hält Koller generell für „grundlagenorientierter" als das Wirtschaftsrechtsstudium an der WU. Historischen Grundlagen und Rechtsphilosophie wird hier breiter Raum gegeben. Koller: „Gerade diese Kompetenzen sind in Zeiten der KI stark gefragt." Denn nur wer die Grundlagen des Rechts kennt, wäre auch in der Lage kritische Fragen zu stellen. Auch Veranstaltungen zu Religionsrecht, Gentechnikrecht oder zu Themen wie ‚Vom Armenrecht zur Sozialhilfe' können hier belegt werden.

Gestern und heute. Die ehemalige Studentin Marie Bugingo-Lutz, die aktuell bei Grama Schwaighofer Vondrak als Substitutin tätig ist, gibt Koller recht: „Ich weiß gerne, wie etwas zustande gekommen ist, auch um aktuelle politische Geschehnisse besser einordnen zu können." Genau diese Basis wurde ihr am Juridicum mitgegeben. Auch Latein gilt hier als Studienvoraussetzung. „Ich halte Lateinkenntnisse nicht für notwendig, um ein guter Jurist zu sein, aber ich halte sie für sinnvoll, damit man, etwa auch rechtsvergleichend, gewisse juristische Termini versteht", glaubt Koller.

An der WU sieht man das anders, wie Kollers Kollege Spitzer erläutert: „Wir haben uns bewusst entschieden, rechtshistorische Inhalte primär als Wahlfächer vorzusehen. Es muss nicht im Pflichtprogramm gelehrt werden, welches Schicksal der entflohene Sklave hat, um gute Juristen auszubilden. Die müssen vor allem wirtschaftlich firm sein." Deshalb verzichtet man an der WU auch auf Römisches Recht als Pflichtfach.

Zwei Juristen, zwei unterschiedliche Meinungen. Das kennt man ja. Besonders stolz ist man auf der Wirtschaftsuni auch auf die starke Verbindung zur Praxis. „An der WU lehren viele Höchstrichter. Für unsere Studierenden ist es toll, aus erster Hand zu erfahren, wohin sich das Recht entwickelt", findet WU-Professor Spitzer, der ursprünglich am Juridicum promoviert hat und als Assistent tätig war, bevor er von der WU abgeworben wurde. Tatsächlich ist die Promi-Dichte an der WU hoch: Neben den erwähnten Höchstrichtern wie Verfassungsgerichtshofpräsident Christoph Grabenwarter oder der OGH-Präsident Georg Kodek zählen auch Wirtschaftsbosse wie der Chef der Erste Group Peter Bosek, der zu den Welcome Days eine Keynote gehalten hat, zu den regelmäßigen Gästen.

„Wir sind bei der Berufung von Professoren sehr erfolgreich", erzählt Spitzer. „Aufgrund des erfolgreichen Studiums und wegen der bestehenden Faculty, kommen Top-Leute sehr gerne zu uns." Auch an der Uni Wien setzt man nun verstärkt auf prominente Zugpferde, um das noch immer als etwas verstaubt geltende Studium etwas aufzupeppen. Diesen Herbst etwa startet eine Kooperation mit dem österreichischen Kabarettisten und Juristen Paulus Bohl. Dabei soll den Studierenden auch Entertainment Law nähergebracht werden, also rechtliche Implikationen für Influencer und Social Media erklärt werden. Vor allem in der ersten Phase des Studiums, der sogenannten STEOP-Phase, liegen die Drop-out-Quoten in beiden Häusern deutlich über 50 Prozent. Auch Lilly-Marie Kunz erinnert sich nur ungern an die Zeit zurück: „Der erste Teil des Studiums ist sehr auf Masse

Fotos: V.o.l. Lukas Ilgner

ausgerichtet. Da gab es auch die eine oder andere Prüfung, von der man nicht allzu viel mitnehmen konnte." Ähnliche Erlebnisse machte auch ihre Kollegin Bugingo-Lutz auf dem Juridicum: „Manche Veranstaltungen waren anfangs sehr überlaufen", erzählt sie. Deshalb habe sie Vorlesungen auch nur selten besucht.

WU optisch im Vorteil. Überhaupt lädt das Gebäude des Wiener Juridicum mitten in der City, das 1984 errichtet wurde, nicht unbedingt zum Verweilen ein. „Einen Schönheitswettbewerb gewinnt das Juridicum nicht", findet Bugingo-Lutz. Dafür ist es, anders als die WU, die erst 2013 nahe des Praters eröffnet wurde, zentraler gelegen. Diese wartet auf ihrem Campus allerdings mit einem modernen Streaming-Studio auf. Die Onlinebibliothek der Wirtschaftsrechtsfakultät umfasst laut Spitzer bereits 100 Lecture-Casts, die auch gratis ins Internet gestellt werden. „Unser Anspruch ist es, auch digital führend zu sein." So wurde an der WU vor einigen Jahren auch ein Legal Tech Institut gegründet.



Die ehemalige Studentin und heutige Anwältin bei der renommierten Wiener Kanzlei Grama Schwaighofer Vondrak Marie Bugingo-Lutz würde auch heute wieder am Juridicum studieren.



Christian Koller von der Universität Wien hält das Studium am Juridicum generell für „grundlagenorientierter" als das Wirtschaftsrechtsstudium an der WU.

In Sachen technischer Fortschritt möchte man an der Uni Wien dafür verstärkt interdisziplinär mit anderen Universitäten zusammenarbeiten. Neben guten Platzierungen in internationalen Rankings – im Times Higher Education Ranking belegt das Wiener Jusstudium weltweit den beachtlichen 45. Platz – konnte das Juridicum in den letzten Jahren auch bei etlichen Moot-Court-Veranstaltungen von sich reden machen. Letztes Jahr etwa wurden die Wiener Zweite beim Space Law Moot Court. Auf diese Erfolge ist Koller naturgemäß stolz: „Das macht eine Fakultät aus, mit so talentierten, jungen Menschen zusammenzuarbeiten." Wie aber sehen die Berufschancen der jungen Juristen aus? Bevor die KI überall Einzug gehalten hat, waren sie verglichen mit anderen Studien jedenfalls sehr gut. So waren von den Wirtschaftsrechtsabsolventen 89 Prozent nach drei Jahren unselbständig beschäftigt. Am häufigsten landen sie in der Rechtsberatung (33 Prozent), gefolgt von der Öffentlichen Verwaltung (19 Prozent) sowie der Steuerberatung oder Wirtschaftsprüfung (12 Prozent). Verglichen damit sind 86 Prozent der Jus-Absolventen der Uni Wien nach drei Jahren beschäftigt. Auch hier landen 33 Prozent in der Rechtsberatung. Allerdings ist die Zahl derer, die im Öffentlichen Dienst beginnen, mit 31 Prozent deutlich höher als bei WU-Absolventen. Auf Platz 3 folgt mit 6 Prozent eine Beschäftigung bei Interessenvertretungen oder Vereinen.

Mehr Geld. Leichte Vorteile dürften WU-Absolventen bei der Bezahlung haben. Während sie laut Absolvententracking der Statistik Austria in Rechtsberatungsberufen nach drei Jahren mit einem monatlichen Bruttogehalt von durchschnittlich 4.104 Euro rechnen können, sind es bei Uni-Wien-Abgängern nur 3.200 Euro. Allerdings stammt diese Zahl aus dem Jahr 2023. Jüngere Vergleichszahlen liegen offenbar nicht vor.

Marie Bugingo-Lutz, die auch heute wieder am Juridicum studieren würde, schätzt bei den Konzipienten, die frisch von der WU kommen, das wirtschaftliche Verständnis mittlerweile sehr: „Ich habe meine Meinung zugunsten der WU revidiert", gibt sie zu. „Die WU-Absolventen stehen den Juridicum-Absolventen in nichts nach." Dennoch glaubt sie, dass die WU aktuell ein wenig gehypt wird: „Das, was neuer ist, ist immer attraktiver. Warten wir mal ab, wie es in zwanzig Jahren ausschaut." ■

Fotos: Boxquadrat, Joseph Krpelan

IMPRESSUM

Geschäftsleitung: Geertje de Sousa (Geschäftsführerin), Jörn Poppelbaum (Geschäftsführer), Marco Bitonti, Ulrike Sollbach

Chefredaktion: Laura Bartels, Marc Chmielewski, Antje Neumann, Jörn Poppelbaum

Publikationsleitung JUVE Magazin Österreich: Claudia Otto (co), Michael Forst (mjf)

CvD: Christiane Schiffer (ChS)

Redaktion: Annette Kamps (ank), Dominique Timm (dt). Mitarbeit an dieser Ausgabe: Laura Bartels (lau), Julia Beyen (bey). Freie Mitarbeit: Angelika Kramer. Datenanalyse: Regina Cichon

Schlussredaktion: Sirka Laass (Leitung), Susanne Becker, Katja Gosse

Informationsmanagement und Produktionssteuerung: Katharina Mensing

Sales: Bert Alkema (Leitung), Larissa Goscinski, Friederike Nölke

Grafik: Britta Siebert (Produktionsleitung), Franziska Eismann, Janna Lehnen, Dominik Rosse

Daten und Digitales: Simone Bocksrocker, Ulrike Sollbach, Marcus Willemsen. Datenanalyse: Aljoscha Lieben. Application Manager: Joris Schlosser. Datenpflege: Claudia Voskuhl (Koordinatorin), Dominique Ehrmann, Danny Kind, Elisabeth Krüger, Fabian Lippke, Judith Pinger

Vertrieb und Abonnements: Janine Landwehr, Jessica Lütkenhaus

Marketing: Marco Bitonti (Leitung), Jens David

JUVE Magazin für Wirtschaftsjuristen
14. Jahrgang erscheint alle zwei Monate bei
JUVE Verlag für juristische Information GmbH
Sachsenring 6 · D-50677 Köln
Tel. 0049 / (0)221 / 91 38 80-0
Fax 0049 / (0)221 / 91 38 80-18

E-Mail:
redaktion@juve.de (redaktionelle Anfragen)
vertrieb@juve.de (Abonnements und Heftbestellungen)
anzeigen@juve.de (Druckunterlagenübermittlung)

Druckauflage: 3.600

Litho- und Druckservice:
F&W Druck- und Mediencenter GmbH
Holzhauser Feld 2, 83361 Kienberg

Verantwortlich für den Inhalt ist im Sinne des Presserechts die Chefredaktion. Für den Anzeigenteil ist die Geschäftsleitung verantwortlich.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung wie Nachdruck, Vervielfältigung, elektronische Verarbeitung und Übersetzung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

Die bestimmungsgemäße Handhabung dieses Produkts stellt kein Risiko für die Gesundheit oder Sicherheit von Verbraucher*innen im Sinne der Verordnung für die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988 (GPSR) dar.

Abo: JUVE Magazin für Wirtschaftsjuristen ist als Einzel- oder Kanzleiabonnement erhältlich. Wir informieren Sie gern über unsere günstigen Abo-Konditionen!